Indiana Tribüne.

— Erscheint —

Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Office: 120 O Marylandstr.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents.
Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Indianapolis, Ind., 6. September '84.

Deutschland in Afrika.

Wie seinerzeit auf dieser Seite des Wassers die Nachricht Aufsehen erregte, daß der kaiserlich deutsche Commissar Dr. Nachtigall in Cameruns und dem Nachbarhafen Bimbia die deutsche Flagge aufgehißt, also auch nördlich vom Congo Gebietstheile für das deutsche Reich beansprucht habe, so wurde auch in Deutschland selbst diese Mittheilung allgemein mit Staunen aufgenommen. Sie gelangte zuerst durch Privatdepeschen an die Hamburger Börse, von da in die Zeitungen und wurde von letzteren vielfach bezweifelt. Die „Frankfurter Zeit." z. B. schrieb:

Daß der kaiserliche Commissar die deutsche Flagge an einem Orte, wo deutsche Handlungshäuser noch nicht festen Fuß gefaßt haben, aufgehißt haben sollte, ist durchaus unwahrscheinlich, da der Reichskanzler noch in der Reichstagssitzung vom 26. Juni sich sehr entschieden gegen ein solches Verfahren ausgesprochen hat. Er sagte damals wörtlich folgendes:

„Meine von Sr. Majestät dem Kaiser gebilligte Absicht ist, die Verantwortlichkeit für die materielle Entwicklung der Colonien ebenso wie ihr Entstehender Thätigkeit und dem Unternehmungsgeiste unserer seefahrenden und handeltreibenden Mitbürger zu überlassen und weniger in der Form der Annektirung von überseeischen Provinzen an das Deutsche Reich vorzugehen, als in der Form von Gewährung von Freibriefen nach Gestalt der englischen Royal charters, im Anschluß an die ruhmreiche Laufbahn, welche die englische Kaufmannschaft bei Gründung der ostindischen Compagnie zurückgelegt hat, und den Interessenten der Colonie zugleich das Regieren derselben im Wesentlichen zu überlassen und ihnen nur die Möglichkeit europäischer Jurisdiktion für Europäer und desjenigen Schutzes zu gewähren, den wir ohne stehende Garnison dort leisten können..... Unsere Absicht ist, nicht Provinzen zu gründen, sondern kaufmännische Unternehmungen, aber in der höchsten Entwickelung, auch solche, die sich eine Souveränetät, eine schließlich dem Deutschen Reich lehnbar bleibende, unter seiner Protection stehende kaufmännische Souveränetät erworben, zu schützen in ihrer freien Entwicklung, sowohl gegen die Angriffe aus der unmittelbaren Nachbarschaft, als auch gegen Bedrückung und Schädigung von Seiten anderer europäischer Mächte."

Das angeblich annektirte Gebiet von Cameruns liegt an einem Fluß gleichen Namens in Ober-Guinea an der Westküste Afrikas, gegenüber der spanischen Insel Fernando Po, wo Deutschland schon im vorigen Jahre das Recht auf Errichtung einer Kohlenstation erworben haben soll. Die Mündung des Flusses erweitert sich zu einer 30 Kilometer breiten Bucht, in welcher verschiedene große Inseln liegen. Noch 60 Kilometer oberhalb hat der Fluß eine Breite von 800 Fuß, aber in einer Entfernung von 120 Kilometer von dem Meere befindet sich bereits ein die Schiffahrt störender Katarakt. Während der Regenzeit ist der Fluß auch für große Schiffe befahrbar, allein in der trockenen Jahreszeit hat er nur 2 bis 20 Fuß Tiefe. Auf einer der Inseln in der Mündung liegt die Stadt Cameruns, der Mittelpunkt eines bedeutenden Handels. Der wichtigste Punkt im Westen der neuen deutschen Colonie wäre Lagos, englisches Eigenthum, während beinahe ebenso weit entfernt (500 bis 600 Kilom.) die französische Niederlassung Gabun liegt. Deutschland hätte also zu beiden Seiten—gute Freunde.

Dem „Berliner Tageblatt" wird dagegen gemeldet, daß neben dem Hamburger Hause C. Woermann auch die Hamburger Firma Jantzen und Thormälen Faktoreien in Kameruns besitzt. Bimbia ist der Hafenplatz der Niederlassung. Der hier betriebene Handel ist Tauschhandel. Die in Kameruns ansässigen sechs englischen Firmen versuchten schon seit längerer Zeit, die dortigen Negerfürsten zu bewegen, sich unter englischen Schutz zu stellen. Da aber von London keine definitiv zustimmende Antwort aus dem Foreign Office und dem Kolonialamte kam, so hat sich die Sache so verzögert, daß die Deutschen den in diesem Falle saumseligen Engländern zuvorgekommen sind. In den letzten Monaten hatten dann die Hamburger beiden Häuser viel Terrain gekauft; Bedingung bei diesen Käufen war, daß die Häuptlinge ihre Souveränetät mit übertrugen, und diese letztere geht nunmehr auf das deutsche Reich über. Dem Fürsten Bismarck hat Herr Adolph Woermann über die Angelegenheit persönlich Vortrag gehalten und Namens der beiden Hamburger Firmen das Ersuchen um Gewährung des deutschen Schutzes gestellt. Wahrscheinlich wird in Kameruns ein deutscher Consul bestellt werden.

In London und in Liverpool war das Gerücht verbreitet, das Kanonenboot „Möve" habe zu Bageida an der Goldküste die deutsche Flagge aufgehißt; es wurde sogar hinzugefügt, vorher sei die englische Flagge heruntergeholt worden. Letztere Nachricht wurde sofort englischerseits amtlich dementirt. Ueber den wirklichen Hergang erfährt die „Hamb. Börsen-Halle" auf Grund direkter brieflicher Nachrichten Folgendes:

Am 2. Juli traf das Kanonenboot „Möve" in Little Popo ein und hörte dort, daß die Negerstämme in der Nähe von Bageida gedroht hätten, die dortige Faktorei der hamburgischen Firma Wölber & Brohm zu zerstören, wenn sie nicht binnen sieben Tagen geräumt werde. Daraufhin dampfte die „Möve" nach Bageida und hißte zum Schutze der Faktorei die deutsche Flagge auf, während zugleich der Chef der Faktorei, Herr Randad, zum deutschen Consul, daselbst bestallt wurde. Nach Rückkehr der „Möve" nach Little Popo ratifizirte der Negerkönig Lorson den s. Z. mit Kapitän Stubenrauch, dem Commandanten der deutschen Korvette „Sophie" abgeschlossenen Freundschaftsvertrag und versprach, sich fernerhin aller Feindseligkeiten gegen Deutsche zu enthalten, worauf die d. Z. von der „Sophie" fortgeführten zwei Geiseln gelandet und in Freiheit gesetzt wurden."

Schließlich wird es interessiren, den Umfang der deutschen Handelsinteressen in Westafrika kennen zu lernen. Es sind daselbst 14 hamburgische und mehrere bremische Firmen vertreten, erstere mit mehr als 60 Faktoreien. Die 14 Hamburger Firmen besitzen Niederlassungen in Sierra Leone 1, Liberia 1, Akkra 1, Whydah 1, Grand Popo 1, Little Popo 1, Lagos 2, Kameruns 2, Gabun 3, Ambriz 1. Die Bremer haben Faktoreien in Akkra, Little Popo, Keta, Lagos, Angra Pequena — wo die deutsche Flagge inzwischen auch wohl bereits weht—und in Adda. Wie daraus ersichtlich, ist deutsche private Initiative in diesen Gegenden bereits sehr thätig gewesen und es ist ihr durchaus zu gönnen, daß sie sich nunmehr an den mächtigen Schutz des deutschen Reiches anlehnen kann, nachdem sie denselben oft schwer vermißt hatte.

Die Sonnenflecken und das Wetter.

Die Versammlung britischer und amerikanischer Naturforscher in Montreal, Can., erörterte am 1. d. M. einen Gegenstand, der für weiteste Kreise von größtem Interesse ist. Prof. Schuster vom Owens College leitete die Besprechung der Frage, ob nach den bisherigen Forschungen ein directer Einfluß der Sonnenflecke auf das Wetter auf der Erde anzunehmen und nachzuweisen sei, durch einen Vortrag ein, in welchem er die Resultate der bisherigen Beobachtungen zusammenstellte.

Wäre die Sonne ein Ball von gediegenem Eisen oder Stahl, der magnetische Eigenschaften im denkbar höchsten Grade besitzt, so würde sie doch auf den Magnetismus unsrer Erde in Folge ihrer Entfernung von solcher nicht annähernd einen so wesentlichen und bedeutenden Einfluß ausüben können, wie wir ihn als eine Folge der an ihrer Oberfläche wahrnehmbaren Erscheinungen, die wir Sonnenflecke nennen, anerkennen müssen. Daß zwischen den Sonnenflecken und dem Verhalten der magnetischen Strömungen unseres Weltkörpers ein Zusammenhang, wie zwischen Ursache und Wirkung besteht, ist durch alle bisherigen Beobachtungen außer Frage gestellt. Die Natur dieses Zusammenhanges jedoch ist uns zur Zeit noch nicht im Entferntesten bekannt. Sind an der Sonne die Spuren ungewöhnlich heftiger Vorgänge wahrzunehmen, erscheinen große schwarze Flecke auf ihrer Scheibe, ist ihre Strahlenkrone oder Corona in heftiger Erregung, so haben wir auf der Erde ungewöhnlich zahlreiche Polarlichter zu beobachten.

Gleichzeitig versagen dann die Telegraphendrähte und die unterseeischen Kabel den Dienst, weicht die Magnetnadel von ihrer Richtung ab und erzittert in unruhigen Schwankungen, haben wir eine große Anzahl heftiger Stürme zu verzeichnen.

Weitere Beobachtungen haben ergeben, daß die Beobachtungen an der Sonne der Meteorologie oder wissenschaftlichen Wetterkunde dienstbar gemacht werden können. Den Veränderungen der magnetischen Verhältnisse, welche mit Vorgängen auf der Sonne zuverlässig in Verbindung stehen, folgen laut übereinstimmenden Beobachtungen Veränderungen in dem Zustande unserer Atmosphäre, und zwar breiten sich solche in der Richtung von West nach Ost aus. So haben wir bei allen ungewöhnlichen Störungen unserer magnetischen Verhältnisse beobachtet, daß dieselben in England zwei Tage später sich geltend machten, als in Canada. Die atmosphärischen Veränderungen dagegen, die ihnen folgten, brauchten acht Tage, den Ocean zu überschreiten. So setzt uns sonach die Beobachtung der Sonne in den Stand, eintretende magnetische Vorgänge im Voraus zu erkennen, und die Erfahrung berechtigt uns, aus ihnen auf bevorstehende Ereignisse zu schließen, die sich innerhalb unserer Atmosphäre vollziehen werden.

Was die Vorherbestimmung des Characters der Witterung für ganze Saisons oder Jahreszeiten anlangt, so berechtigt uns Wissenschaft und Beobachtung, folgende Wechselwirkungen als ziemlich ausgemacht und erwiesen zu bezeichnen: Auf Perioden ungewöhnlich zahlreicher Sonnenflecke folgen ungewöhnlich heiße Sommer, auf Zeiten, in denen die Sonnenscheibe sich uns ungewöhnlich reinlich frei von Sommersprossen, Leberflecken und Muttermalen darstellt, kühle Sommer und ungewöhnlich kalte Winter. In Zeiten mit vielen Sonnenflecken haben wir ungewöhnlich heftige Stürme zu gewärtigen.

Die sogenannte Sonnenflecken-Periode wird ziemlich richtig als eine elfjährige bezeichnet, doch hat sich ausnahmsweise die Zu- und Abnahme der Flecke auch schon auf einen achtjährigen Zeitraum beschränkt, sowie andererseits über einen sechzehnjährigen ausgedehnt. Zur Zeit ist, wie wir uns durch einen Blick durch das Fernglas mit gefärbtem Objective jeder Zeit überzeugen können, die Sonne mit sehr wenigen Sonnenflecken ausgestattet. Eine astronomische Erscheinung von Interesse, von deren etwaigem Einflusse auf die Sonne wir aber nichts wissen, ist diejenige, daß ungewöhnlich zahlreiche, meist mit bloßen Augen nicht wahrnehmbare Kometen in der Umgebung der Sonne kreisen, so oft uns diese viele und gleichzeitig große Flecke zeigt.

Während der Debatte über die Angelegenheit, in deren Verlaufe die Schuster'schen Anschauungen allgemeine Zustimmung fanden erwähnte Prof. Archibald beiläufig, daß die Britische Meteorologische Gesellschaft sich speciell mit Erörterung der Frage über die Entstehung des sogenannten zweiten Abendrothes beschäftigt habe, welches im vorigen Jahre auf der ganzen Erde beobachtet worden ist. Diese Gesellschaft hat in allen bewohnten Theilen der Erde Erkundigungen über die verschiedenen Beobachtungen des Phänomens eingezogen und ist zu der Ansicht gekommen, daß die Erscheinung durch die Staubwolken verursacht wurde, welche sich bei Gelegenheit der vulkanischen Ausbrüche auf und bei Java in die Atmosphäre erhoben. Diese unendlich kleinen Staubtheilchen werfen die Strahlen der hinter den Horizont hinabgesunkenen Sonne zurück. Das Vorhandensein dieser Auswurfstoffe ist auf der ganzen Erde und zwar nicht nur, wenn solche im reflectirten Lichte röthlich erglänzten, beobachtet worden. Die Schneefelder und die Segel der Schiffe wiesen den unendlich feinen Staub nach und das Mikroskop erhebt es wenigstens zu einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit, daß derselbe vulkanischen Ursprungs ist. Der Staub muß in manchen Fällen Entfernungen von 2,000 Meilen an einem Tage zurückgelegt haben.

In der Abtheilung für Anthropologie erregten ein Vortrag der Frau Erminie A. Smith über die Irokesen und in derjenigen für Nationalökonomie eine Abhandlung des Prof. F. B. Hough über den Nutzen von forstwirthschaftlichen Lehranstalten und die Nothwendigkeit einer Beforstung der Ver. Staaten besonderes Interesse. Die Verhandlungen des Vereins haben im Allgemeinen den hohen wissenschaftlichen Ruf desselben gefestigt und ihm neue Freunde zugeführt.

Verzweifelte That.

Am 22. vor. Mts. wurden bei Fairview in Hancock Co., W.Va., die Leichen einer sauber bekleideten Frau und eines ungefähr drei Monate alten Säuglings gefunden. Neben der Frau lag ein Fläschchen mit der Aufschrift „Gift", an dem Kinde war irgend welche Verletzung nicht wahrzunehmen und man mußte daher zu der Ansicht kommen, daß die Frau Selbstmord begangen hat und daß nach ihrem Tode das Kind verschmachtet ist. Viele Leute nahmen die Leiche in Augenschein, aber Niemand konnte sich erinnern, Frau oder Kind jemals gesehen zu haben. In der Umgebung von Fairview wurde Niemand vermißt und so wurden die Leichen nach mehreren Tagen beerdigt. Jetzt hat sich durch ein eigenthümliches Zusammentreffen von Umständen herausgestellt, daß die Leichen diejenigen einer Frau Gretchen Klein und ihres Säuglings sind. In den Begebenheiten, die schließlich zum Selbstmord der Frau führten, ist das Walten eines rächenden Verhängnisses nicht zu verkennen.

Vor drei Jahren lebte in Shannon, Pa., der Schuhmacher Peter Klein mit seiner Gattin, zwei Knaben und einem kleinen Mädchen von acht Monaten in höchst behaglichen und in jeder Hinsicht glücklichen und zufriedenen Verhältnissen. Der Mann besaß ein hübsches Haus mit Garten schuldenfrei, und sein Handwerk hatte für ihn einen wirklich goldenen Boden. Die Familie hielt mit dem Maschinisten William Hammersly, dessen Frau und zwei Kindern im Alter ihrer Knaben getreue Nachbarschaft. Ohne daß Jemand die geringste Ahnung hiervon hatte, bestand jedoch zwischen Hammersly und Gretchen Klein ein verbrecherisches Verhältniß und eines Abends verließen beide ihre Wohnungen und kehrten nicht wieder zurück. Herrn Peter Klein war sein jüngstes Kind, das Gretchen mit sich genommen hatte, besonders an's Herz gewachsen, er verfolgte die Spur seiner Frau, um wenigstens das Kind wieder zu erlangen, legte tausende von Meilen zurück und stellte seine Reisen nicht eher ein, als bis er alle seine Ersparnisse zugesetzt hatte.

Frau Hammersly befand sich in einer noch traurigeren Lage; ihr Gatte hatte alles Geld mit- auf sein Haus eine so bedeutende Summe aufgenommen, daß dasselbe unter den Hammer kam. Die Frau arbeitete, um sich und ihre Kinder durchzubringen, bis sie in Folge von Ueberanstrengung erkrankte und schließlich mit ihren Kindern im Armenhause zu Allegheny, Pa., ein Unterkommen fand.

Mitte vorigen Monats lief auf dem Postamte in Shannon ein an Frau Hammersly adressirter Brief ein, der für dieselbe nach dem bezeichneten Armenhause befördert wurde. Die Frau ersah aus demselben, daß ihr Mann sie ersuchte, an einem der nächsten Tage in der Nähe von Shannon mit ihm zusammenzutreffen. Derselbe schrieb, er werde schon längst von Reue darüber gequält, daß er Frau und Kinder verlassen habe und habe sich von Frau Klein getrennt; er unterzeichnet den Brief mit dem Namen J. W. Yates, den er geführt, seit er seine Familie verlassen. Der Brief war in Anderson, W. Va. zur Post gegeben. Frau Hammersley machte Peter Klein Mittheilung von dem Inhalte des Briefes und dieser machte sich sofort nach Toronto O., welches Anderson gegenüber liegt, auf den Weg. Hier wandte er sich an den Mayor und erzählte diesem die Geschichte seiner drei letzten Lebensjahre.

Beide fuhren über den Ohio, erkundigten sich nach der Wohnung des Yates und erfuhren diese, sowie daß Yates selbst in einer Ziegelbrennerei in Arbeit stehe. Peter Klein suchte die ihm bezeichnete Wohnung auf, fand dieselbe unverschlossen und in dem Wohnzimmer sein ungetreues Weib. Gretchen sprang auf, suchte den verrathenen Gatten zu umarmen, wurde aber von demselben zurückgewiesen und sank, in einen Strom von Thränen ausbrechend, auf einen Stuhl. Klein nahm ein kleines Mädchen, das im Zimmer spielte, auf den Arm, glaubte sofort sein Kind in ihm zu erkennen und die Frau bestätigte ihm, daß es das Kind sei, das sie im Alter von acht Monaten mit sich genommen. Klein sagte seiner Frau, die ganz gebrochen war, sie werde in den nächsten Tagen weiter von ihm hören.

Gegen Abend kam Hammersley oder Yates heim und sagte der Klein, nachdem er von dem Besuche ihres Mannes gehört, sie solle demselben folgen, er verlasse Anderson noch an demselben Abend; ihr dreimonatiges Kind könne sie mit zu Klein nehmen. Die Frau half dem Manne, dessen Kleider und Wäsche zusammenpacken und der letztere reiste ab. Gretchen Klein wartete mehrere Tage auf Nachrichten von ihrem Ehemanne. Als keine eintrafen, ergriff sie die Verzweiflung, sie lief in der Nacht mit dem Kinde aus dem Städchen, nahm das Gift, daß sie sich zu verschaffen gewußt hatte, und führte hierdurch ihren Tod, sowie gleichzeitig denjenigen ihres Kindes herbei.

Klein las in den Zeitungen, daß bei Fairview die Leichen einer unbekannten Frau und eines Säuglings gefunden worden seien. Er reiste dorthin, ließ die Leichen ausgraben und erkannte seine Gattin. Er trug für ein anständiges, zweites Begräbniß Sorge.

Vom Inlande.

In New York kostet die Unze Chinin zur Zeit $1.00. Die Aufhebung des Eingangszolles und Ueberproduktion der Drogue hat diesen Preisrückgang bewirkt. Die jährliche Produktion von Chinin beträgt 4,500,000 Unzen, und Amerika verbraucht ungefähr 40 Proc. derselben. Vor Aufhebung des Zolles wurden hier 1,500,000 Unzen fabricirt, gegenwärtig aber wird alle Chinarinde von der allein 6,000,000 Pfund aus Ostindien bezogen werden, in Europa in Chinin verwandelt.

In der französisch redenden Stadt Montreal hat nicht ein einziger canadischer Franzose, unter denen es sehr reiche Leute giebt, auch nur das Mindeste zu den Kosten der Gastfreundschaft für die dort versammelten Naturforscher beigetragen. Bei der feierlichen Eröffnung der ersten Versammlung war nicht ein einziger Franzose zugegen.

Fried. Artz, 60 Jahre alt, einer der reichsten Farmer in Bunker-Hill-Township, Ingham County, Mich., verließ am 16. v. Mts. sein Haus und sagte seinen Nachbarn, er werde wahrscheinlich nicht vor mehreren Tagen zurückkehren. Ende vorigen Mon. wurde seine Leiche eine Viertelmeile von seinem Hause entfernt im Walde gefunden. Es ergab sich, daß er sich mit Morphin vergiftet hatte.

In Brooklyn, N. Y., hat Richter Walsh ein salomonisches Urtheil gefällt. Ein junger Ehemann bekannte sich schuldig, seine Frau verlassen zu haben, erklärte aber, daß dies nur geschehen sei, weil er die ewigen Keifereien der bei ihnen wohnenden Schwiegermutter nicht habe aushalten können. Der Richter ordnete darauf hin an, daß das Ehepaar drei Wochen lang ohne Schwiegermutter zusammen wohnen und ihm dann berichten solle, ob es sich besser, als früher vertragen habe.

In Milwaukee, Wisc., starb am 25. August der wohlbekannte Hr. Dietrich Upmann, welcher im 78. Lebensjahre stand und in M. seit dem Jahre 1843 ansässig war. Er kam damals von Charleston, S.-C., mit einer Colonie von Deutschen dorthin, von denen die meisten ihm im Tode vorangegangen. Im mexikanischen Kriege befehligte er das 15. Infanterie-Regiment und kam nach Beendigung des Krieges als Major zurück. Er war ein warmer Freund von Zacharias Taylor.

Die Stadt New Brunswick L. J. feierte am 1. dieses Monats den 100sten Jahrestag ihres Bestehens als incorporirtes Gemeinwesen. Vor 100 Jahren bestand New Brunswick aus nur wenigen Holzhäusern, und heute ist es eine schöne Stadt mit 20,000 Einwohnern und einer Anzahl von Fabriken. Azariah Dunham, ein Kämpfer aus dem Befreiungskriege, wurde 1784 zum ersten Mayor der Stadt erwählt. Die Festfeier wurde schon um Mitternacht mit Glockenläuten und Kanonenschüssen eröffnet. Als der Tag anbrach, füllten sich die reich dekorirten Straßen der Stadt mit Neugierigen und sämmtliche Geschäfte blieben geschlossen. Gegen 12 Uhr setzte sich die große Procession, an welcher volle 6000 Menschen theilnahmen, in Bewegung.

Das Verbot der Lumpeneinfuhr, welches vom Schatzamtssekretär erlassen wurde, um der Einschleppung von Seuchen vorzubeugen, trat am 1. dieses Monats in Kraft. Diesem Verbot zufolge dürfen bis zum 1. December keine aus fremden Ländern kommende Lumpen in irgend einem Hafen der Ver. Staaten gelandet werden. Eine Anzahl Lumpen-Importeure sprachen bei Zollkollektor Robertson vor, um womöglich eine Modificirung des Verbots herbeizuführen. Sie machten geltend, daß ein derartiges allgemeines Verbot nicht nöthig sei, und wiesen darauf hin, daß dadurch ein bedeutender Geschäftszweig empfindlich geschädigt werde, was schon daraus hervorgeht, daß in dem am 30. Juni dieses Jahres abgelaufenen Fiskaljahre Lumpen zum Werthe von $2,698,287 importirt wurden. Außerdem, führten sie an, befänden sich jetzt Lumpen zum Werthe von $100,000 auf dem Wege hierher und deren Landung wenigstens sollte, mit Wahrung der nöthigen Sanitätsmaßregeln, gestattet werden. Kollektor Robertson erklärte, er könne in der Angelegenheit nichts thun, sondern sei gezwungen, sich an die ihm zugegangenen Instruktionen zu halten. Er rieth den Herren, sich direkt an den Schatzamtssekretär zu wenden.

Deutsche gab es vor 30 Jahren in Maine und Vermont nur etliche Hunderte, in New Hampshire kein volles Tausend, in Massachusetts 9200, in Rhode Island und Connecticut wenig mehr. Seit 1880 beträgt die Zahl der Deutschen in Connecticut ein Viertel, in Massachusetts ein Drittel, in New Hampshire über ein Sechstel, in Rhode Island über ein Drittel, in Vermont ein Siebentel, in Maine ein Zehntel aller Einwohner. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß der Census die im Lande geborenen Kinder der Eingewanderten selbstverständlich als Eingeborene aufzählt, daß aber dieselben, und zwar mitunter bis in das dritte Geschlecht, ihre Nationalität und Sprache beibehalten. Rechnet man hinzu, daß die Ehen der Eingewanderten meist reich, die Ehen der Nachkommen der alten Familien meist spärlich mit Kindern gesegnet sind, so muß man die Bruchzahlen des deutschen Elements offenbar noch wesentlich höher veranschlagen.

„Mickey" Smith, ein zum Tode verurtheilter Mörder, welcher am 22. d. M. gehängt werden sollte, entfloh während der Nacht vom Samstag zum Sonntag aus dem Gefängnisse zu Johnstown, Cambria Co., Pa., indem er das Schloß an der Thür seiner Zelle durchsägte.

Während der letzten 60 Tage sollen über 500 Chinesen heimlich von Canada nach den Ver. Staaten gekommen sein. Man will diese unerlaubte Einwanderung jetzt dadurch hemmen, daß man alle Chinesen, die sich an der Grenze in Canada sehen lassen, einfängt, sie photographirt und, wenn sie sich dann auf amerikanischer Seite blicken lassen, zurückschickt.

Hühnerzucht. Einer der ältesten Ansiedler in Manitoba empfiehlt ein von ihm mit Glück versuchtes Verfahren, mühelos zu einem Volke Hühner zu kommen. Das Stück Land, das er urbar gemacht hat, nährt den alten Junggesellen reichlich, er hat Rinder und Schweine und zu seinem Glücke fehlte ihm nichts als frische Eier. Er hatte von einem künstlichen Brüt Apparat gelesen, den ein leidlich geschickter Mann sich selbst anfertigen kann, hatte sich ein solches Ding construirt und scheute die Reise von einigen Tagen nicht, in den Besitz eines Dutzends frischer Eier zu kommen. Als er sich mit diesem Schatze seiner Hütte näherte, fand er dicht an einem Teiche das Nest einer wilden Ente mit 12 Eiern. Er vertauschte solche gegen seine Hühnereier und hatte bald die Freude, aus einem Verstecke zu beobachten, wie die Ente die Hühnereier bebrütete. Alle 12 kamen glücklich aus und die Ente versuchte ihr Bestes, die Jungen in das nahe Wasser zu führen. Die Küchlein wollten von dem nassen Elemente natürlich nichts wissen, der Alte trug sie sorgsam heim, verpflegte sie auf's Beste und besitzt jetzt ein Volk von 12 Hühnern, die schnell heranwachsen.

In einem Pariser Irrenhause starb vorige Woche gänzlich verarmt Richard Tweed, ein Sohn des New Yorker Bosses William Tweed. Der junge Tweed war in den Glanztagen des Ringes ein bedeutender Sportsmann und warf das Geld mit vollen Händen fort.

Ein altes, interessantes Officierspatent befindet sich im Besitze von Jakob Zimmermann in Plano, Ill. Daselbst ist das Anstellungsdekret, durch welches der Provinzial- Congreß der Colonie New York im Jahre 1775 Herrn Zimmermann's Großvater zum 1. Lieutenant der 7. Compagnie des 2 Miliz Regiments zu Tryon-County ernannte. Der damals ernannte erste Lieutenant Johnson Zimmermann diente im Revolutionskriege bis 1781, in welchem Jahre er durch Indianer bei St. Juliusville getödtet und skalpirt wurde. Das Anstellungsdekret ist durch Wm. Gates, Präsidenten, und Robert Benson, Sekretär, unterzeichnet. Die Familie Zimmermann kam im Jahre 1700 von Nassau nach den Ver. Staaten, und des genannten Johnson Zimmermann's Sohn, ein jetzt sehr alter Mann, wird sich um eine Pension bemühen.

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Frhr. Joseph v. Loe ist zum Bürgermeister von Asperden ernannt worden.—E. Wolters, der langjährige Postdirector von Emmerich, ist auf sein Ansuchen in Ruhestand versetzt worden.—Der frühere Bürgermeister Ganser von Halsenbach ist wegen Unterschlagung und Fälschung zu 5 Jahren Zuchthaus und der frühere Kreissecretär Langendorfer wegen Mitschuld zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden.—Für den Empfang des Kaisers in Köln haben die Stadtverordneten einen Credit von 28,000 M. bewilligt.—Beim Baden sind ertrunken: in Deutz auf der Pionier-Schwimmbahn ein Kürassier vom 8. Kürassier-Regt., im Rhein bei Emmerich der 15jährige Sohn des Grenzaufsehers Höffgen, in Duisberg der 13 Jahre alte Jakob Schmitz und ebenfalls im Rhein bei Rees der 12jährige Sohn des Oekonomen Streuff Groin. Durch Blitzschlag entstandene Feuersbrünste äscherten in Griethausen bei Cleve die Häuser des Schmiedes Joh. von Elten, des Peter Willsen sowie die drei zwischen diesen belegenen Häuser total ein, in Neukirchen das Gehöft von Heinr. Tersteegen und in Niel ein Bauerhof. Aus unbekannter Ursache wurden in Alf das Korps'sche Hotel „Bellevue" nebst zwei Nachbarhäusern, in Montjoie die Kunstwollfabrik von F. J. Scheibler und in Crefeld die am Krakauerwege belegene Bauschreinerei von M. Dyges ein Raub der Flammen.

Westpreußen.

Die Strafkammer zu Danzig hat den Fleischer Bochert sowie die Arbeiter Ziegorski und Morrow wegen einer Stecherei zu 5, resp. zu je 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.—In Elbing feierte unlängst die Wittwe Steckel ihren 102. Geburtstag. — † Zu Marienwerder Geheimer Regierungsrath v. Jacobi.—Die von dem durchgebrannten Vorschußvereins-Kassirer Friedländer in Bischofswerder gefälschten Wechsel übersteigen die Summe von 150,000 Mark.—In Neuenburg hat die Frau des Gastwirths Jackisch ihr 6jähriges Töchterchen mit einem Tischmesser erstochen.—Auf dem Bauplatz der Kavallerie-Kaserne sind durch herabfallende Ballen 4 Arbeiter verletzt worden. Einer starb auf dem Transport ins Lazareth.—Unglücksfälle: In der Rothbuder Schleuse bei Neuteich ertrank der Lehrer Engel aus Schöneberg, in einem Teiche bei Konitz ertranken beim Baden die Bäckergesellen Richard Teske aus Mollin und Bruno Schulz aus Graudenz, in Elbing stürzte von einem Neubau der Klempnermeister Feyerabend herunter und starb bald darauf, in Löbau wurde der 13jährige Sohn des Maurermeisters Patschkowski von den Flügeln einer Windmühle erschlagen und in Poln.-Reckau bei Pelplin wurde der 28jährige Wirthschaftsinspektor Seikowski vom Blitz getödtet.

Freie Städte.

Die Schiffsmaklergesellschaft H. H. Wübbe in Hamburg feierte unlängst ihr 100jähriges Bestehen.—Die Hansabrauerei in Hamburg erhielt auf der Londoner Ausstellung den 1. Preis, die goldene Medaille. — † zu Hamburg: Henriette Orlando, früher Industrielehrerin am Waisenhause, 74 Jahre alt.—In Lübeck wurde der Büchsenmacher Weiß aus Goldlaube auf der Straße mit einem Schuß in der linken Schläfe als Leiche aufgefunden.

SIMS & SMITHER,
69 West Maryland Str.
Fabrikanten und Händler des Materials für
Kies-Bedachung!
ferner Filz und anderes Dachdecker-Material.
Warner's Asphalt Dachbedeckung.
☞ Telephon No. 861.

Zum Einkaufspreise!
Gasolin und Oel-Oefen
Ebenso ein großes Lager von
Glas- und irdenen Waaren.
Wir müssen Raum für unser Lager von Lampen schaffen.
Gasolin- und Oelöfen eine Spezialität.
☞ Telephon 707.
F. P. SMITH & CO.,
No. 85 Nord Illinois Straße.
No. 37 Süd Meridian Straße.

Court House
Fleisch-Markt
— von —
Fritz Böttcher,
No. 147 Ost Washingtonstr.

E. Dietz's
Fleisch-Laden,
No. 31 Massachusetts Avenue.
☞ Frisches gutes Fleisch zu jeder Zeit. Gute Würste, Schweineschmalz, ꝛc.
Indem ich meinen Freunden und Gönnern gute Bedienung garantire, bitte ich um zeneigten Zuspruch.
Aufträge können per Telephon ertheilt werden, und alle Bestellungen werden prompt besorgt.
Achtungsvoll
Edmund Dietz.

C. Ruckelshaus'
GROCERY.
Bester Java Kaffee per Pfund 30c.
17 Pfund hellbrauner Zucker $1.00.
18 Pfund Standard Zucker $1.00.
Japan, Imperial und Gunpowder Thee 25 Cents per Pfund.
Alle anderen Spezerei-Waaren zu herabgesetzten Preisen.
C. Ruckelshaus,
No. 277 Nord Noble Straße.

Pouder's
— reinlicher —
Fleisch-Markt,
78 North Pennsylvania Straße,
232 Ost Washington Straße,
376 Bellefontaine Straße,
und Stand 1 & 3 Ost Market House.
INDIANAPOLIS IND.

— Von —
Bremen
— nach —
Indianapolis
$25.
Gebrüder Frenzel.
S. W. Ecke Washington u. Meridianstr.

ALEX. METZGER'S
Odd Fellows Halle, 2. Stockwerk,
General-Agentur der größten und sichersten
Feuer-Versicherungs-Gesellschaften
An- und Verkauf von Grundeigenthum.
Schiffscheine für alle deutsche und englische Linien.
Einziehen von Erbschaften in allen Theilen Deutschlands und der Schweiz.
Anfertigung von Vollmachten.
An- und Verleihen von Kapitalien.
Geld-Auszahlungen und Wechsel nach allen Theilen Europas.

Bremen bis Indianapolis,
$10.30 reduzirt.

Dr. H. S. Cunningham
(Es wird Deutsch gesprochen.)
Office und Wohnung: } No. 354
Süd Meridian Straße.
Indianapolis, Ind.
Office-Stunden: 8—9 Uhr Morg., 12—2 Nachm. 7—9 Uhr Abends.
Telephonire nach George F. Bork's Apotheke.

A. SCHMIDT'S
Buch- u. Zeitungs-
Agentur.
No. 113 Greer Strasse.
Indianapolis.
☞ Alle Aufträge werden schnell und pünktlich besorgt.
☞ Bücher billig und schön gebunden.

Germania Garten,
N.-W.-Ecke Market u. Noblestr.
Hübsches Lokal,
Ausgezeichnete Getränke,
Guter Lunch,
Aufmerksame Bedienung.
☞ Um zahlreichen Zuspruch bittet
Heinrich Isemann.

Dr. O. G. Pfaff,
Arzt, Wundarzt
— und —
Geburtshelfer.
— Nachfolger des —
Dr. H. O. Pantzer,
Office und Wohnung:
425 Madison Avenue.
Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr.—Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. ☞ Telephon 283.

KINGAN'S
berühmte, geräucherte (SUGAR CURED)
Schinken!
☞ fertig gekocht für den Tisch. ☜
Dieselben werden vermittelst eines neuen Prozesses gekocht, wobei das feine Aroma erhalten bleibt.
Dieselben werden gekauft für Privat-Familien, Hotels, Restaurationen, Lunch-Counters, für Picnics, Encampments u. s. w.
☞ Zu haben bei allen Grocers.
F. M. Archdeacon,
276 West Washington Straße.
☞ Per Express versandt.

A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Inkasso-Geschäft!
Cincinnati.
Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.
Consularische
Beglaubigungen besorgt.
Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher einkassirt.
Wechsel und Postanzahlungen
☞ Man wende sich in Indianapolis an:
Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

Wir sehen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE!
☞ Warum? ☜
Weil sie die kürzeste und beste Linie über
St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.
Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.
Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an
H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indianapolis
G. Hill, Gen'l Supt. St.